

287. 1915.

[Die Wiener Post im Kriegsmonat
Dezember 1914.] Die Zahl der im Monat Dezember
1914 täglich in Wien zur Auslieferung gelangenden Feldpost-
und Gefangenensendungen wird auf Grund sichprobeweiser
Zählungen auf 165.000 Stück geschätzt. Die zur Ausgabe ein-
gelangten, von Soldaten im Felde und von Gefangenen her-
rührenden Briefsendungen wurden mit der doppelten Stück-
zahl veranschlagt. Als Sammelstelle für die Weihnachtspos-
tate fungierte das Postamt Wien 46 (Paletstellamt), das
täglich 24.000 bis 25.000, am letzten Monatstage sogar
31.000 Stück solcher Sendungen abfertigte. Eine weitere Steige-
rung war im Verkehr mit Deutschland zu verzeichnen, während
die Zahl der Massenbrücksachen und der Korrespondenzen nach
dem außerdeutschen Auslande bedeutend abgenommen hatte.
Erwähnenswert ist auch, daß die Zahl der gerichtlichen Sen-
dungen eine sehr bedeutende Abnahme aufweist; der Ausfall
beträgt volle 33 Prozent. Der Postanweisungsverkehr, der im
Monat November noch einen Ausfall von 15 Prozent aufzu-
weisen hatte, erfuhr nach Einführung der Feldpostsendungen
eine sehr bedeutende Steigerung. Der eingeschränkte inter-
urbane Telephonverkehr hatte eine Zunahme des Telegraphen-
verkehrs zur Folge, die speziell in der zweiten Hälfte des
Monats Dezember 1914 in der Telegraphenzentralstation sich
fühlbar machte. Viele Telephonabonnenten, die wegen Ein-
berufung in der Ausübung ihres Berufes behindert waren,
hatten für den Jahresluß ihre Station gekündigt. In zu-
vorkommender Weise hat aber die Telephonverwaltung diese
Abmeldungen nur als zeitweilige Sistierung des Telephon-
stationsbetriebes behandelt und die Wiederaufnahme dem Teil-
nehmer jederzeit freigestellt. Trotz der durch zahlreiche Ein-
berufungen zur Kriegsdienstleistung verursachten Personalver-
minderung und trotz sonstiger abnormaler Verhältnisse hat sich
der Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr sowohl in Wien
als auch in ganz Oesterreich während des Krieges regelmäßig
abgewickelt.